

## BRIEFE

Zuschriften werden nur mit vollem Namen und unter Angabe des Wohnortes oder der persönlichen E-Mail-Adresse veröffentlicht. Auswahl und Kürzung behält sich die Redaktion vor.

### „Gemeinden ist am Totalabriss gelegen“

Betr.: Berichterstattung über Beschluss der Ratsversammlung Plön zum Erhalt der Bahnlinie Neumünster-Ascheberg sowie einer Reihe von Leserbriefen hierzu und „Kein Interesse an der Trasse“, Ostholsteiner Zeitung vom 8. November

Der Aussage des Landrates, die Bürgermeister der Anliegergemeinden würden zwecks Einrichtung eines Radwanderweges den Abriss der Gleisanlagen befürworten, kann ich so nicht folgen. Nach meinen anderslautenden Informationen sind die Bürgermeister am westlichen Streckenabschnitt (Wankendorf bis Stadtgrenze Neumünster) allein schon deshalb am Streckenerhalt interessiert, da sie den inzwischen gut angelaufenen Draisinenverkehr in ihrer Region unbedingt weiterhin betreiben möchten. Hier ist viel privates Kapital investiert worden, das zu vernichten erheblichen volkswirtschaftlichen Unfug bedeuten würde. In der Gemeinde Wankendorf steht das Thema am heutigen Montag auf der Tagesordnung der Hauptausschusssitzung nicht zuletzt deshalb, weil die AKN-Tochter „Nordbahn“ (Strecke Neumünster-Bad Oldesloe) Interesse an einer Wiederinbetriebnahme der Strecke angemeldet hat.

Sollte es a la longue wirklich dazu kommen, wäre die abrissfreundliche Einstellung der Bürgermeister von Ascheberg und Belau ebenso wie des Landrates allerdings nachvollziehbar, verständlich und vielleicht sogar zwingend notwendig. Nach dem „Eisenbahnkreuzungsgesetz“ (Bundesrecht) sind bei Bedarfsanmeldung durch Dritte evtl. abgerissene Streckenteile von denen wieder herzustellen, die sie abgerissen haben.

Deswegen würden im Ernstfall auf die Gebietskörperschaften Kreis Plön und die Gemeinden Ascheberg (dort fehlt eine komplette Brücke) und Belau wahrscheinlich erhebliche Kosten für die Wiederherstellung der abgerissenen drei Brücken zukommen. Dass den Betroffenen deshalb ein vorgezogener Totalabriss aus rein finanziellen Gründen willkommener sein dürfte, liegt auf der Hand.

Anzuraten für den Augenblick wäre jedoch, jeden blinden Aktionismus zu vermeiden und sich bis auf weiteres dem Beschluss der Plöner Ratsversammlung anzuschließen. Es sollte erst einmal abgewartet werden, was die Zukunft der Metropolregion Hamburg konkret für Mittelholstein und Lübeck bringt. Nicht auszuschließen ist in diesem Zusammenhang eine Ausdehnung des Hamburger Verkehrsverbundes auch in Bereiche des Kreises Plön hinein. Für diesen Fall sollte man auch in technischer Hinsicht vorbereitet sein und keine vorschnellen Entscheidungen treffen, die sich später als verhängnisvoll erweisen könnten.

Christian Baer  
Wankendorf